

Abonnement für Stettin monatlich 50 Pfennige,
mit Trägertlohn 70 Pfennige, auf der Post vierteljährlich 2 Mark,
mit Landbriefträgergeld 2 Mark 50 Pfennige.

Inserate: Die 4gespaltene Beilage 15 Pfennige.
Redaktion, Druck und Verlag von R. Graßmann,
Stettin, Kirchplatz Nr. 3.



Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonnabend, den 17. Mai 1879.

Nr. 227.

Deutschland.

Berlin, 16. Mai. Die „National-Zeitung“

schreibt:

Seit Jahren wogt der Kampf um Eisenzölle und gerade vor dem Moment der Entscheidung unmittelbar beinahe in die Tarifverhandlung des Reichstages fällt eine neue Thatsache, alle bisherigen Voraussetzungen über den Haufen werfend. So wenigstens wird es von Männern behauptet, die wie der Abgeordnete Stumm als erste und leitende Autoritäten in der Eisenbranche gelten. Zwei junge bis hierher ganz unbekannte Männer mit Namen Thomas und Gilschrist in Middlesborough, Grafschaft Cleveland in England, haben eine neue Methode der Entphosphorung von Eisen gefunden und der gesammte Stand der Industrie scheint verändert, das Schicksal zahlloser Etablissements, ganzer Bevölkerungsteile dadurch bestimmt, gehoben oder herabgedrückt. „Die Hälfte des ganzen in der deutschen Eisenindustrie angelegten Kapitals ist verloren“, so rief der Abgeordnete Stumm heute auf der Tribüne des Reichstages aus. Wir dürfen dem Eifer des Redners, 1 Mark Zoll auf das Roheisen durchzusetzen, einen guten Theil Uebertreibung zurechnen, und es bleibt noch Außerordentliches, Sensationelles genug zurück. Die Entphosphorung des Eisens behufs Gewinnung von Bessereis war seither nur bei einem Maximum von 1 1/2 Prozent Phosphorgehalt möglich. Das sicherte den besseren Qualitäten von Eisenerzen, abgesehen von allen anderen Bedingungen, eine außerordentliche Superiorität. Das neue Clevelandische Verfahren, wie es genannt wird, gestattet die Verwendung des Eisens mit beträchtlich höherem Phosphorgehalt. Mit dieser Möglichkeit werden z. B. die Luembacher Erze, die bis jetzt ihrer Massenhaftigkeit ungeschädigt nur geringe Verwendung fanden, sogleich in die erste Linie gerückt und die westphälischen Bezirke dagegen treten zurück. Herr Stumm behauptete, daß eine Konkurrenz mit dem englischen Eisen außerordentlich erschwert würde und gerade deshalb der Zoll nicht bloß, wie früher von ihm gemeint, 60 Pf., sondern eine Mark betragen müsse. Andererseits jedoch wird hervorgehoben, daß auf eine so neue, noch so wenig übersehbare Thatsache eine Gesetzgebung nicht gebaut werden kann und wir glauben, daß diese Behauptung das Richtige trifft. Die Erfinder haben nicht nur für England, sondern auch für Deutschland Patent genommen und man berechnet den Gewinn, welchen ihnen allein das letztere Patent einbringen muß, auf wahrhaft fabelhafte Summen.

— Die Anregung, welche seitens des Reichslenzers durch sein Schreiben an den Herrn von Thüngen gegeben ist, im Reichstage eine Erhöhung der Getreidezölle über die Sätze der Tarifvorlage hinaus durchzusetzen, ist nicht auf unfruchtbaren Boden gefallen. Aus den seit mehreren Tagen im Gange gewesenen Verhandlungen von Agrariern ist ein an den Reichstag gelangter Antrag v. Mierbach-Güntter (Sachsen) hervorgegangen, welcher die Erhöhung des Zolles für Roggen von 50 Pf. auf 1 Mk. pro 100 Kilogr., also eine Gleichstellung des Roggens mit Weizen, Hafer und Hülsenfrüchten zum Gegenstande hat. Der Antrag ist von 48 Abgeordneten, meist der deutschkonservativen und der Reichspartei angehörig, unterzeichnet, darunter Graf v. Bismarck und Graf v. Moltke. Als Vertreter der industriellen Schutzvölker fungiert der Abgeordnete Stumm. Die Bedeutung der beantragten Zollerhöhung für die Ernährung der großen Masse des Volkes ist ohne Kommentar verständlich, um so mehr als Roggen bei der Mehreinfuhr von Cerealien die erste Stelle einnimmt. Ein weiterer Antrag des Abg. Erben, v. Dö — von dem ersten Theile verlangt er ebenfalls im Interesse der einheimischen Landwirtschaft einen Eingangszoll von 1 Mk. für die zollfrei belassene Position „Flachs und andere vegetabilische Spinnstoffe mit Ausnahme der Baumwolle, roh, geröllet, gebrochen oder gebekelt, auch Abfälle.“ Wir müssen nach diesen Proben leider befürchten, daß noch ein besserer Appetit auf Schutzzölle sich einstellen möchte, sobald noch einige positive Erfolge gesichert sind. An Reizmitteln fehlt es schon jetzt nicht. In einer Resolution des landwirtschaftlichen Vereins für Koburg-Gotha heißt es:

„Die von der Reichsregierung vorgeschlagenen Zölle auf Getreide und andere landwirtschaftlichen Produkte sind in Hinblick auf die in Aussicht genommenen Industriezölle viel zu niedrig gegriffen. Eine Verdoppelung der proponirten Zölle auf landwirtschaftliche Produkte wird durchaus keine Preissteigerung derselben zur Folge haben, da die Zölle nicht von deutschen Konsumenten getragen werden, sondern auf den außerdeutschen Produzenten zurückfallen. Mit Befremden vermißt man im Zollprogramm der Regierung einen Eingangszoll auf Rohwolle und Flachs. Die deutsche Schafzucht und der Flachsbaup, welche früher so sehr in Blüthe standen, sind durch freie Einfuhr von Wolle und Flachs ungemein geschädigt.“

Es wäre sehr interessant zu erfahren, ob die Befürworter der Schutzzölle auf Spinnstoffe darauf rechnen, den deutschen Flachsbaup und die Produktion von Schafwolle exportfähig zu machen, wie das bezüglich des Getreidebaues ganz ernstlich in Aussicht genommen zu sein scheint.

— Der Abgeordnete Mosle richtet an seine Wähler folgende Erklärung:

„Ich fühle mich verpflichtet, meinen Wählern anzuzeigen, daß ich mittelst Schreibens vom 14. d. dem Herrn Vorsitzenden der nationalliberalen Partei meinen Austritt aus der Fraktion erklärt habe.“

Mein treues und opferbereites Festhalten an den politischen Bestrebungen der Fraktion hat mich nicht davon geschützt, daß meine Worte gelegentlich der Generaldebatte über den Zolltarif in der Reichstagsung vom 8. d. „der Schutz der nationalen Arbeit werde auch gewisse internationale Tendenzen und den semitischen Geist, welche sich in Handel und Verkehr bei uns breit machen und eingestrichelt haben, aus denselben verschleusen“ unrichtig gedeutet worden sind, trotzdem ich in der Plenarsitzung vom 10. d. und in einer Fraktionsung vom 13. d. versucht habe, dieselben sachgemäß richtig zu stellen.

Ich halte die zwischen meinen bisherigen Fraktionsgenossen und mir eingetretenen ersten Mißverständnisse für eine Folge beiderseitiger und beiderseitiger Einflüsse, denen ich mich einstweilen habe fügen müssen, weil ich sachlich meine Aeußerung weder zurücknehmen noch abschwächen konnte. Ich bin aber überzeugt, daß ich das Urtheil über die Zweckmäßigkeit meiner Auslassung ruhig der Einsicht meiner Wähler überlassen darf.

Für den Augenblick werde ich mich ohne Anschluss an eine Partei behelfen müssen; die Bande mehrerer Fraktionen des Reichstages sind aber durch die Verschiedenheit der Ansichten in den wirtschaftlichen Fragen gelockert, und ich werde es von einer späteren Klärung in dieser Beziehung abhängen lassen, ob ich auch in Zukunft einer der bestehenden oder einer etwa neu zu bildenden Fraktion mich beigesellen können.

Keinenfalls werden meine Wähler mich jemals unter einer Partei finden, welche die von mir von Anfang meiner parlamentarischen Wirksamkeit an stets vertretene fortschreitende, nationale Entwicklung des Reiches nicht in jeder Richtung und ganz entschieden als obersten Grundsatze festhält.

Berlin, den 15. Mai 1879.

A. G. Mosle,

Abgeordneter für den Reichstagswahlkreis Freie und Hansestadt Bremen.“

— Vom Zuluftkriegsplan nach aus der Kapitulation vom 29. April weitere Nachrichten eingegangen, wonach neuerdings noch keine militärische Bewegung stattgefunden hat. General Chelmsford beabsichtigte, sich nach Kanbula (?) zu begeben und von dort demnächst den Vormarsch der englischen Truppen beginnen zu lassen. Die Boers, welche zu einer Versammlung zusammengetreten waren, sind ohne bemerkenswerthen Zwischenfall wieder auseinander gegangen. Zuvor hatten dieselben Bartle Frere eine Adresse an die Königin Victoria zu Gunsten ihrer Unabhängigkeit überreicht, Bartle Frere hatte es indeß abgelehnt, die Adresse anzunehmen.

— Im Staate Cauca der südamerikanischen Republik Columbia sind, wie Nachrichten aus Panama vom 7. d. melden, Unruhen ausgebrochen, bei denen 350 Personen ihren Tod gefunden haben. Der Aufstand ist jedoch wieder gedämpft worden. Die transandinische Telegraphen-Kabelverbindung zwischen Peru und Europa ist an zwei Stellen unterbrochen. In der Nähe von Iquique ist die

Unterbrechung durch einen chilenischen Admiral veranlaßt worden.

Ausland.

Wien, 13. Mai. Der Anfall der zweiten Bodestawahl in Triest, bei der abermals ein Anhänger der Progresso-Partei, Dr. Bagnoni, als Sieger hervorging, hat in hiesigen Regierungskreisen sehr verstimmt. Der Mißmuth wurde noch durch die lärmenden Kundgebungen der Galerien erhöht. Es darf angenommen werden, daß Graf Taaffe abermals Bedenken tragen wird, dem Kaiser die Bestätigung Bagnoni's zu empfehlen, zumal der zuerst gewählte Bodesta d'Angeli, der persönlich hier nicht unbeliebt ist, lediglich aus politischen Rücksichten, wegen seiner Zugehörigkeit zur Progresso-Partei, die Bestätigung nicht erlangt hat. Bei der augenblicklich im Triester Municipium herrschenden Stimmung erscheint es andererseits noch nicht wahrscheinlich, daß der „reichstreu“ Gegenkandidat Bagnoni's, Herr Dimmer, bei einer etwaigen dritten Wahl siegen würde, vielmehr dürfte der Minister abermals den ganzen Stadtrath auflösen und Neuwahlen anordnen, bei denen auf ein Anwachsen der österreichischen Stimmen gerechnet wird. Es fehlt allerdings in maßgebenden Kreisen auch nicht an solchen, welche an ein schärferes Vorgehen gegen Triest denken und ernstlich die völlige Aufhebung der municipalen Selbstständigkeit Triests erörtern; freilich bleibt dabei zu bedenken, daß ein solches Verfahren aus den heutigen Progressisten vermutlich wahre Agitatoren für den Anschluß an Italien machen würde, und man wird unzweifelhaft einen derartigen scharfen Miß in der Bevölkerung Triests ohne Noth nicht herbeiführen.

Paris, 14. Mai. Die Eintracht im Ministerium ist wieder hergestellt. Das linke Centrum hat durch seine Nachgiebigkeit in der Polizeifrage Waddington und Say einen großen Dienst geleistet, der um so schwerer ins Gewicht fällt, als es sich nicht einmal Blanqui als Gegen dienst ausgetreten hat.

Der Verwaltungsrath der Gesellschaft der „katholischen Universität in Lille“ hat an das Abgeordnetenhaus eine Bittschrift erlassen, worin er die Schäden auseinanderlegt, die der Anstalt durch die demnächstige Entwicklung der Dinge zugefügt würden; die Gesellschaft habe für die Universität fünf Millionen Franco ausgegeben und große Schulden auf sich lassen; der Name „katholische Universität von Lille“ sei ferner an sich von großem Werthe und sein ausschließliches Eigentum wolle man ihr zu Gunsten von Konkurrenzanstalten und dergl. rauben. Daraufhin nun beantragt die Gesellschaft die Entschädigung, welche im Gesetze vorgesehen sein soll. Das „Univers“ hebt diese Beweisführung als das Non plus ultra von Klugheit hervor, doch glaube ich nicht, daß es auf die Abgeordneten großen Eindruck machen wird.

Paris, 14. Mai. Die „Intransigenten“ sind nach wie vor fest entschlossen, scharf und unerbittlich gegen das jetzige Cabinet vorzugehen. Sie halten heute Abend eine Versammlung ab, um über ihren Feldzugsplan zu berathen. Auch werden sie über den Art. 7 des Ferry'schen Universitätsgesetzes verathen, zu dem einer der Ihrigen, Madier de Montjan, ein Amendement stellen will, dem zufolge nicht allein den ermächtigten, sondern überhaupt allen Kongregationen das Recht, Unterricht zu erteilen, genommen werden soll.

Paris, 15. Mai. In Versailles herrschte reges Leben; die Kammer war beinahe vollständig. Der allgemeine Eindruck war, daß unter den Deputirten eine verjüngliche Stimmung herrsche, so daß die Kabinettskrise als auf längere Zeit verschoben gelten kann. Indessen war wiederum vielfach davon die Rede, daß Waddington den Vorsitz im Ministerium niederlegen, jedoch die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten behalten würde. Was die Wahl Blanqui's anbelangt, so wird die Ungültigkeitserklärung derselben für unzweifelhaft gehalten; möglicherweise erfolgt sogar die Proklamirung Lavergeul's als des gesetzlich gewählten Deputirten.

Petersburg, 13. Mai. Rußland wird fortgesetzt von schweren Schicksalschlägen heimge sucht. Es ist erst wenige Tage her, daß Orenburg fast gänzlich abgebrannt ist und schon meldet der Telegraph wiederum einen bedeutenden Brand. Ein großer Theil der durch ihren Jahrmarch wichtigen Stadt Irbit ist ein Haub der Flammen geworden. Auch die Gesundheitsverhältnisse in Rußland scheinen sich zu verschlechtern, denn obwohl der Gon-

verneur von Astrachan unterm 29. April meldet, der allgemeine Zustand sei befriedigend, so erhalten wir doch gleichzeitig eine Meldung aus dem Tiffler Gouvernement, in der es heißt: Wie bereits berichtet, herrscht in mehreren Dörfern des Kreises Gori eine Epidemie, welche zahlreiche Opfer an Menschenleben fordert. Nach einer neuesten Korrespondenz des „Tifl. West.“ dauert die Sterblichkeit besonders in dem Dorfe Metekhi in einem furchtbaren Maße fort. An jedem Tage werden mehrere Personen beerdigt, die an einer unbekannten Krankheit, zuweilen im Verlauf von 24 Stunden, gestorben sind. Die Bevölkerung ist in Verzweiflung. Am 15. April fand unter Theilnahme fast der gesammten Bevölkerung eine feierliche Prozession statt, welche mit einem Gebete um Befreiung von der furchtbaren Seuche schloß. In dem Dorfe giebt man sich, wie der Korrespondent des genannten Blattes schreibt, die größte Mühe, die große Sterblichkeit vor den Behörden zu verheimlichen. So starb am 14. April ein gesunder kräftiger Mann eines plötzlichen Todes. Der Geistliche nahm die Beerdigung nicht früher vor, bis er von der Gemeindeverwaltung einen Todenschein erhalten hatte, in welchem bezeugt wurde, daß der Verstorbene seit einem Monate bereits krank gewesen sei. Eine furchtbare Sterblichkeit herrscht auch in den anderen Dörfern. So starben in dem 150 Häuser zählenden Dorfe Dirby 70 Personen, in Beloty 31 und in dem Dorfe Medschowskij von 200 Häusern 200 Personen. Dasselbe gilt von vielen anderen Dörfern.

Petersburg, 14. Mai. Die Kommission zur Einschränkung der Staatsausgaben, deren Präsident der wirkliche Geheimrath Abasa ist, hat neuerdings von den Ministerien und den besonderen Abtheilungen der Civilverwaltung detaillierte Angaben über alle in ihrem Bereich liegenden fiskalischen Gebäude und der in diesen wohnenden Beamten verlangt, um die enormen Ausgaben für „Dienstwohnungen“ in sämtlichen Ressorts zu reduzieren.

Morgen findet hier selbst eine Generalversammlung der deutschen Reichsangehörigen, betreffs einer allgemeinen Festfeier zur goldenen Hochzeit des deutschen Kaiserpaars, statt.

Provinzielles.

Stettin, 17. Mai. Am Donnerstag war der Ausschuss des Vereins deutscher Torf-Interessenten unter dem Vorsitz des früheren Reichstagsabgeordneten Vogge-Blankenhof in Berlin im Kaiserhof versammelt und beschloß die diesjährige Vereinsversammlung auf einen noch näher zu bestimmenden Tag im Juli nach Hamburg zu berufen. Ausflüge ins Holsteinische und Lauenburgische zur Beschäftigung sehenswürdiger Torfbetriebe sollen damit verknüpft werden. Auf der Tagesordnung steht u. A. das von der Central-Moor-Kommission gewünschte Gutachten über polizeiliche und gesetzliche Vorschriften für Torfstiche, eine Parallele zwischen Nord- und Süddeutschland in Bezug auf Torfgebrauch, welche Herr Hansding giebt, und die Verabredung von Torf, Referent Direktor Rothbarth-Gishorn.

— Die „Kolberger Zeitung“ theilt folgende originelle Bekanntmachung mit, welche in einem benachbarten Dorfe kürzlich vom dortigen Oberhaupt erlassen ist:

„Am, Sonntag, Morgen, 7 Uhr, muß, ein jeder Wird, mir einen, Dächtigen, Mann, stellen, zum, Wege, Bessern, und, nicht die, Jungens, es, muß, einieder, eig, Hade, und, Schalte haben Weist, es, Jährlich, einmahl, sehr, noht, Luht, das heist auf den Ganzen Tag, es, siend, Viele, Wege, das, einieder, zur, bestimmter Stunnter, seinwird, und, mir, keiner, fehlte. Am Dienst Tag nach, Miettag, 1 Uhr, siend, alle, Bäurliche, Bierlen, und, Wüdnner, beimir, Versammlet, es, soll, und muß die Steurr Gezahlt, werden, es, wird, Haus zu Haus Geschiedt.“

— Der Wald hat sein sommerliches Kleid angezogen, Die Bäume prangen im ersten, frischen Grün, der Waldmeister duftet, und zahlreiche Blüten schmücken den Teppich des Waldes. Da können wir allen Naturfreunden den Besuch des Waldes empfehlen. Alle Nachmittage fährt die Freiburger Eisenbahn um 2 1/2 Uhr nach Bodejuch; an den Sonn- und Festtagen geleiten die Dampfschiffe eben dahin. In Bodejuch ist die Waldhalle zum Besuche der Gaste trefflich eingerichtet. Auf der Pulvermühle waltet jetzt ein vortrefflicher Wirth der Mittagessen, Kaffee nebst Gebäck und Bier.

darbieten, durch dessen Hüfte ich eine schöne und reiche Frau erlangen kann, die außerdem ich schon im Stillen glühend liebe! — Ob aber wohl die Familie das Testament wird gelten lassen? Es fehlt allerdings daran die letzte, vor Zeugen vollzogene Unterschrift der Erblasserin, allein ihr Name steht in deutlicher, unverkennbarer Handschrift unter und über dem Dokument, das von ihr entworfen, ihren letzten Willen enthält! — Wenn sie auch diese Unterschrift ansetzen wollen, so werden lange Gerichtsverhandlungen die Folge sein — dann aber nützt vielleicht ein Einblick in diese Papiere, und ich, der ich einer der Vormünder der Erbin bin, ich werde ihr ihr Erbe, sie selbst aber mir zu sichern suchen!“ —

Gegen zehn Uhr des folgenden Morgens fuhr ein mehrere Wagen auf den Gutshof von Stromberg, deren Insassen, Mitglieder der Familie Weisbach, sich in das Wohnzimmer der verstorbenen Guts herrin begaben, wo ihrer schon der Inspektor Boll rath wartete.

Endlich erschien auch der Rechtsanwalt Braun, und auf den Gesichtern trat eine unverkennbare Erregung und Spannung hervor, denn es war ja der Augenblick gekommen, der sie, wie sie meinten und erwarteten, zu unumschränkten Eigentümern eines langbegehrten Besitzes machen sollte. Mit einem

leisen Anflug von Schadenfreude im Blick seiner halbblauen Augen, ihm selbst vielleicht gar nicht bewußt, begrüßte er die Anwesenden, und ging nach einer kurzen Ansprache daran, die Siegel von den Türen des Schreibzimmers der Verstorbenen zu lösen, worauf dies geöffnet und betreten ward. Es war genau in dem Zustande, in welchem sie es fast leblos verlassen, auf dem Schreibtische lagen verschiedene Briefe, Papiere und Geschäftsbücher, die man zuerst einer Einsicht unterzog.

Von ersteren waren mehrere an bekannte Geschäftsleute, einer aber an Doktor Braun adressirt, und man sah es der Aufschrift an, daß sie in großer Erregung geschrieben. Da er möglicherweise sich auf das Testament beziehen konnte, so öffnete und las er ihn sogleich, während die Familie die übrigen Schriften musterte.

Aus dem Brief ging deutlich hervor, daß während der Nacht Fräulein Weisbach von einem leichten Krampfanfall befallen, Schlimmes befürchtet haben mußte und sich erhoben hatte, um denselben zu schreiben. Sie theilte ihrem Anwalt mit, daß sie beabsichtige, anstatt Georg Weisbach einen anderen Vormund für ihre Pflögetochter zu wählen, und ersuchte ihn, ihr einen Juristen als solchen vorzuschlagen. Diesem Auftrage folgte die deutliche

Namensunterschrift, worauf sichtlich der Brief eilig unterschrieben und versiegelt worden.

Der Anwalt steckte den Brief ein, da er vorläufig nicht für die Familie bestimmt war. Diese war mit der Durchsicht der rein geschäftlichen Briefe fertig, worauf die Untersuchung des inneren Schreibtisches vorgenommen ward. Der Inhalt desselben bestand, wie sich bald erkennen ließ, nur aus Papieren und Dokumenten, welche sich auf das Gut bezogen, und sorgfältig wieder hineingelegt wurden, die Bücher dagegen, welche die Guts herrin bis zu ihrem letzten Lebenstage geführt hatte, wurden dem Inspektor zur weiteren Beforgung übergeben.

Nachdem dies geordnet, ersuchte der Rechtsanwalt die Anwesenden, Platz zu nehmen, setzte sich ebenfalls an den Tisch, auf den er seine Papiere legte, und berichtete, was er in Bezug auf das Testament der Guts herrin von Stromberg wußte, mit welchem sie ihn betraut habe.

Unter allen Zeichen der Ungebuld hatte man ihm zugehört, und kaum schwieg er, als auch schon einer der Betreuer voll Entrüstung rief:

„Und ein solches Testament ohne Unterschrift und Siegel sollen wir anerkennen? Wer steht uns überhaupt dafür, daß selbst der Entwurf von unserer Kousine Wilhelmine eigenhändig verfaßt ist?“

„Das wird sich leicht beweisen lassen,“ entgegnete ruhig der Anwalt, „da die Handschrift der Verstorbenen eine ungewöhnliche, und vor Gericht wie im Geschäftsleben gleich bekannt ist! Erlauben Sie mir aber, mich vorerst meines Auftrages zu entledigen,“ und mit vernehmlicher Stimme las er dann den letzten Willen der verstorbenen Guts herrin vor.

Zufolge desselben erließ sie sämtlichen Verwandten, die — was fast Alle gethan — Gedon ihr entlehnt, ihre Schuld, und vermachte denselben die Hälfte von ihr erbten — zwei Kousinen, welche in keineswegs glänzenden Verhältnissen lebten — die Summe von dreitausend Thalern. Für langjährige Dienste erhielt der Inspektor Bollrath fünftausend Thaler, und die Berechtigung, während seiner Lebenszeit das Haus und den Garten zu bewohnen, welches er so viele Jahre inne gehabt. Zwei langjährige Dienstmädchen sollten tausend Thaler haben, zwei andere zweihundert, eben so viel die Familiensäter der Guts herrin, während jeder Knecht und jede Magd fünfzig Thaler erhielt.

(Fortsetzung folgt.)

Hausverkauf.

Das ehemalige Hotel zum Kronprinzen in Danzig, das für Privatwohnungen vermietet, bringt 5400 Mk. Miete pro Anno und soll wegen Ortsveränderung für einen soliden Preis mit 22,500 Mark Abzahlung verkauft werden.

Nähere Auskunft beim Eigentümer Nikolewsky, Danzig, Hundegasse 96, 1 Trepp.

Gesucht ein gutes Materialwaaren- und Destillations-Geschäft in frequentester Gegend. Anzahlung 15 bis 20000 Reichsmark.

Offerten erbitte unter Chiffre H. L. 100 poste restante Priemhausen bei Stargard in Pomm.

Die Baustelle Frankenstraße 10 ist zu verkaufen. Näheres Wilhelmstr. 16, part.

Mein Grundst. mit Garten, Laden in Grünhof w. bei 1500 Thlr. anz. a. 116. 6. verl. G. A. Dr. unt. A. B. 19 i. d. Exp. d. St. Ztg., Münchenstr. 21, erb.

Eine alle Restauration mit guter Kundschaft ist Umstände halber sogleich zu veräußern.

Restaurants belieben ihre Adressen unter Z. W. in der Exp. d. St. Ztg., Münchenstr. 21, niederzulegen.

1 gut rent. Mittelhaus v. Königsb. preiswerth 3. v. l. Dr. unt. B. 8. in d. Exp. d. St. Ztg., Münchenstr. 21, erb.

Verstorbene frequentie Gastwirtschaften am Wasser und auf dem Lande, sowie ff. Bierstuben zc. sind durch Verhältnisse zu überlassen.

Näheres Krautmarkt 1, 2 Tr., bei Krull.

Mittwochstraße 8 ist eine Hauswiese von 4 1/2 Morgen zu verpachten. Näheres im Baden.

Eine Hauswiese

zu verpachten gr. Restable 63. Greinert.

Prima geräucherter westfälischer Schinken

empfehle zu billigsten Preisen gegen Nachnahme. Johs. Vogt, Bremen.

Pianinos

in eleg. u. feinst. Style, g. in Eisen geb. 7 Oct., 3-chörig, Russ- u. Polnisch, 400 Mk., in der Pianofabrik Berlin, Stralauerstraße 13/14.

Für 10 Mark

10 ganze Meter schönen Kleiderstoff,
1 schönes wollenes Damen-Unterwäsche,
1 großes weißes Damast-Tischtuch,
3 weiße Damast-Servietten,
3 abgepaßte weiße Handtücher, rein Leinen,
3 weiße Taschentücher, rein Leinen,
derselben Alles zusammen gegen Nachnahme von 10 Mark oder vorherige Einzahlung die Fabrik von A. Leyser in Berlin, Wallnertheaterstr. 24.

Wentlerstr. 16-18. **!!! Ausverkauf !!!** Wentlerstr. 16-18.

Wegen Umbau der Geschäftsräume

aus
mein sehr sehr bedeuten-
des Lager jeder Art

Möbel, Spiegel und Porzellanwaaren

zu jedem annehmbaren Preise verkauft werden und empfehle z. B.:

1 mah. Kleiderstange von 9 Mtl. an,
1 Vertikal von 10 1/2 Mtl. an,
1 Spiegelbureau v. 23 Mtl. an,
1 Galleriestange von 7 Mtl. an,
1 Kommode und Spiegelstange von 5 1/2 Mtl. an,
1 Stuhl v. Dyd v. 17 Mtl. an,
1 bürzende und stichende Kleiderstange v. 5 1/2 Mtl. an,
1 feste bürz. Stühle für Restaurateurs v. 1 Mtl. an

Alles in gebiegender und schöner Arbeit

Große Auswahl in meiner eigenen Werkstatt reell u. elegant gearbeiteter französischer Garnituren in Blöcken von 60 Mtl. an, in Wölfe von 40 Mtl. an, Bettstellen und Matratzen von 10 Mtl. an. Auch auf Theilzahlung zu billigen Preisen.

Zu eigenen Interesse bitte ein geehrtes Publikum, sich selbst zu überzeugen.

Wentlerstr. 16-18. **Max Borchardt**, Wentlerstr. 16-18.

Bitte auf Firma und Hausnummer zu achten

Regenröcke

in eleganter Form, aus Doppelstoff mit Gummi-Zwischenlage, haltbarer und besser wie der schwerste Lederstoff mit Gummiendeck und zu gleicher Zeit als Sommerpaletots zu brauchen, empfiehlt von 36 Mk. an

A. Gaedke, Stettin, Breitestraße 41-42.

Stralsunder Gewerbe-Lotterie.

Verloosung von Ausstellungs-Gegenständen der
Vorpommerschen Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung zu Stralsund.
Mit Genehmigung des Königl. Ober-Präsidiums.
Gewinne:

Eine vollständige, elegante Zimmer Einrichtung.
Pianos.
Wagen.
Fahr- und Reit-Utensilien.
Wirtschaftsmaschinen.
Nähmaschinen.
Möbel.
Luxusgegenstände
Gewehre.
Bäder.
Reinzeug.
Kleidungsstücke, Hausgeräte, Wirtschaftsz- und Ver-
brauchs-Gegenstände aller Art.

Ziehung Ende Juni 1879.

Die Gewinnliste wird in der Zeitung veröffentlicht.

Loose a 1 Mark sind in der Expedition dieser Zeitung, Stettin, Kirchplatz 3, zu haben.

Bei Bestellungen von außerhalb bitten wir zur frankirten Rückantwort eine Zehnpennig-Marke beizulegen resp. bei Postanweisungen 10 Pfg. mehr einzahlen zu wollen. Porto bei Postvorschuß sehr theuer.

Bad Lippspringe.

Station Paderborn (Westf. Bahn) am Teutoburger Walde.

Stichtstoffreiche Kalttherme (17° F.) mit Glaubersalz-Inhalationen, feucht-warme, beruhigende Luft, Schweizer Molken, Erholungsbad bei chron. Augenleiden, pleuritische Exsudaten, quälenden trockenen Natarthen der Athmungsorgane, Congestionen dahin, nervösem Asthma, reizbarer Schwäche verschiedener Art, Dyspepsie. Frequenz circa 2800. Saison vom 15. Mai bis 15. September. Die Curen in den vergrößerten freundlichen Anlagen gewähren Comfort und vorzügliche Verpflegung. Die Curen Einrichtungen weitestgehend verbessert; Orchester 18 Mann stark. Den Wasserverbrauch bewirkt und Anfragen beantwortet

Die Brunnen-Administration.

Natürliche Mineralbrunnen.

Pastillen, Badesalze u. Badeselfen.

Dr. M. Lehmann,

Stettin, Neißelägerstraße Nr. 18. Berlin, Spanbauerstraße Nr. 77.

Gangbare Brunnen zu meiner Original-Detail-Liste auch in den bekannten Apotheken.

Die Photographie für Jedermann.

Ein vollständ. photographisch. Apparat mit allem Zubehör, 25 Mk. Anstalt, Alexander Dollfuss jr., Präparaten u. Anweisungen für K. K. österr. cone. Lehrmittel-Anstalt, Brunn, Altböhrnergasse 4.

Unentbehrlich
für Touristen, um sich alle irgendwie interessanten Gegenstände, Denkmäler, Bauten zc. in einigen Minuten selbst abzuzeichnen und so als dauerhafte Erinnerung zu bewahren für die Jugend, als geisteserregendes, nützliches und lehrreiches Geschenk, das dieselbe mit Lust und Liebe zum Lernen erfüllen wird, für jeden Architekt, um Pläne, Zeichnungen zc. eleg. schnell und billig zu reproduciren, für Möbel-Fabrikanten, sowie jeden Geschäftsmann, um von allen beliebigen Handels- und Gebrauchs-Gegenständen sich Veranschaulichungen und Musterkarten in jeder Anzahl, selbst in kostlos bezustellen, für Gemälde-Sammler etc., um Kataloge zc. billig und einzig naturgetreu zu illustriren, für jeden strebsamen Mann, der sich mit einem ganz geringen Capital einen außerordentlich lohnenden und angenehmen Erwerb verschaffen will — namentlich auf kleineren Orten, wo noch keine photographischen Anstalten bestehen, derselbe Apparat in eleganter Mahagoni-Ausstattung mit einem größeren Quantum Chemicalien, Platten zc. 32 Mark, derselbe Apparat in eleganter Mahagoni-Ausstattung für größtes Cabinets- und Stereoskop-Format, mit Stativ zum Aufstellen, Trockenplatten, sowie Allem, was zum vollständigen Photographiren nöthig ist, das Ganze in polirtem Mahagoni-Kasten mit Verriegelung, zum bequemen Tragen 40 Mark. Ein illustriertes Lehrbuch der Photographie, in leicht faßlicher Form alle Anleitungen, Belehrungen und Recepte enthaltend, um dieselbe in einigen Tagen gründlich selbst zu erlernen, liegt jedem Apparate bei. Für Verpackung und Einballage wird nichts berechnet. Gegen Franco-Einsendung des Betrages erfolgt auch Franco-Versand der betreffenden Apparate per Bahn.
K. K. österr. cone. Lehrmittel-Anstalt, Alexander Dollfuss jun., Brunn, Altböhrnergasse 4.



Vorzügliche Belgemälde

u. feinste Oeldruckbilder:

Portraits, Landschaften, Genrebilder, Thier- u. Jagdstücke in ff. Goldbaroque-Rahmen zu den billigsten Preisen; Zahlungsbedingungen günstig, ohne Preis-erhöhung. Muster zur Ansicht werden auf Wunsch franco zugesandt.

„Vaterland“

Berein für die schönen Künste u. Kunst-Industrie. Berlin, SW., Belle-Alliance-Platz 8.

am Deister, in der preuss. Grafschaft Schaumburg (Reg.-Bez. Cassel),

Beste Duxer Salon-Kohle,

solche
Beckglanzkohle, Gaskohle,

aus ihren eigenen Werken in Dux, offerirt zum Bezuge in beliebigen Quantitäten von 10,000 Kilogramm aufwärts die
R. R. priv. Dux-Bodenbacher Eisenbahn in Teplitz.

Inniger Dank

für Heilung der Schwindsucht.

An einem starken Husten mit profusem, überreichen, eitrigem Auswurf und starkem Blutspucken leidend, wobei das Blut oft in starken Strömen hervorströmte, bis zur Steile abgemagert, von schlaflosen Nächten und während quälenden Husten gemartert, wurde ich im halben Jahr lang von vielen Ärzten erfolglos behandelt, endlich erklärten mir dieselben, daß ich mich im letzten Stadium der Schwindsucht befinde und keine Hoffnung für die Erhaltung meines Lebens da sei. In diesem verzweiflungsvollen Zustande reiste ich unter großen Quälen zu meinen Eltern, um wenigstens in ihrem Armen zu sterben.

Hier wurde mir die Kunde von den glücklichen Kur des in Berlin (Schützenstraße Nr. 30) wohnenden Herrn Dr. Reimann gegen diese Krankheit, ich wandte mich sogleich an denselben schriftlich und nach einer Zeit von 4 Monaten war ich vollkommen wieder hergestellt, ohne daß mich die selbe je gequälte.

Lehrer Köhler in Stralsund.

Möglichst durch eine rheumatische Erkrankung der Kniegelenke war ich am Gehen durch die heftigsten Schmerzen verhindert, als mir ein durch den Bismarck-Bismarck*) genehmigter Kranke denselben wärmstens empfahl, und kann ich nicht-mäßig bezeugen, daß meine schmerzhaften Gelenke durch dieses ausgezeichnete Mittel unter meiner Bekannten allgemeine Sensation erregte.
Berlin, 22. Oktbr. 1878.

Gustav Lyon,

Friedrichstraße 163.

*) Zu beziehen durch Hofapotheker H. Schläger, Schützenstraße 28.

Trunksucht

Ragen- und Unterleibsleiden heilt auch brüchlich und Bläse. Methode der im Ausland approb. Dr. med. Heymann, seit vielen Jahren Berlin, Potsdamerstraße 106 B.

Berliner

Weißbier-Export-Geschäft
von Otto Puls, Berlin SO., Admiraistr. 98.
Verband nach allen Gegenden. (a 2342.)

Neue

Firmen-Anmeldungen,
möglichst mit Angabe der Referenzen oder früheren Wirksamkeit, werden gern entgegengenommen und erwünscht zur Eintragung in die Archive unserer Bureau.

Lesser & Liman,

Berlin. Wien.
Frankfurt a. M. Hamburg.
Gegründet 1860.

Carl Gärtner, Lübeck,
Holz-, Agentur-, Commissions- u. Consignations-Geschäft,
besorgt den Verkauf von Holz nach allen Ländern, welche diesen Artikel importiren.

Gesucht

werden größere Posten reiner Roggenstiele gegen Caffee-Muster mit Preisangabe erbitte sich F. Herrmann in Wittenfeld, Producten-Händler.

Stellensuchenden wird sofort oder in kürzester Zeit Stellung nachgewiesen durch C. Suckert, Stettin, Deutschstraße 68.

Suche für mein Materialwaarengeschäft zum sofortigen Antritt einen Behtling.
Franz Daugs, Rosengarten 2.

Bellevue-Theater.

Sonnabend, den 4. Mai 1879:
Harun al Raschid.

Vorstellung in 4 Akten von G. von Moser.

Elysium-Theater.

Sonnabend, den 17. Mai 1879:
Die Fieder des Musikanten.

Vollständiges Spiel in 5 Akten von Kuchel. Musik von Gumbert.

Anfang des Concertes 5 Uhr, der Vorstellung 7 Uhr.